



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 29. Juli.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Unser Mitbürger, der verstorbene Kaufmann und Stadtverordnete Joseph Kriegner hat in seinem letzten Willen zwei Stiftungen gegründet, bestehend

- 1) in einem Legate von 400 Thalern, dessen Zinsen jährlich der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt zu gewähren sind,
- 2) in einem Legate von 1000 Thalern, dessen Zinsen nach Ablauf von 5 Jahren zu einem Zehrgelde für hier wohnhafte, unbemittelte Lehrlinge, welche Neigung und Fähigkeit haben, sich dem Handelsstande zu widmen, körperlich gesund, fleißig, gesittet und auf hiesigen Schulen gebildet sind — verwendet werden sollen.

Diese Stiftungen, durch welche der Verstorbene einen seltenen Gemein Sinn bekundet und sich ein dauerndes Denkmal dankbarer Erinnerung errichtet hat, werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 24. Juli 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 21. v. M. veröffentlichen wir hiermit, daß Fälle von Lungensuche unter dem Rindvieh in hiesiger Stadt nicht wieder vorgekommen sind und mithin das Verbot im §. 10 der Amisblatt's-Verordnung vom 15. April 1862 außer Kraft tritt.

Merseburg, den 23. Juli 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Künftigen Freitag den 31. Juli 1863, früh 8 Uhr, sollen im Gasthose zu Porbitz mehrere Nachlaß-Gegenstände, als: Kleider, Wäsche und einige Goldsachen etc., gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Porbitz, den 25. Juli 1863.

Das Dorfgericht.
Schmidt, Ortsrichter.

Mein in Lützen in der Schloßgasse belegenes Gehört Nr. 365 bin ich Willens, unter passenden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem im Jahre 1850 neu erbauten Wohnhause, Stallung, sehr bedeutendem Hofraum mit großer Auffahrt, und daran stoßendem Garten, eignet sich hauptsächlich für einen Deconomen, sonst auch für jeden Geschäftsmann.

Käufer wollen sich lediglich an mich wenden.

Merseburg, den 24. Juli 1863.

Wilhelmine Lamprecht,

wohnhaft Neumarkt Nr. 918 beim Schlossermeister Herrn Wittig.

Freiwilliger Hausverkauf. Ein in hiesiger Altenburg gelegenes, in ganz gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus mit 8 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Hofraum, Pferde-, Kuh-, Schaaß- und Schweinefäßen, großen Böden und eingerichteter, jetzt aber nicht benutzter Bäckerei, soll ehemöglichst unter günstigen Bedingungen mit ganz wenig Anzahlung verkauft werden. Näheres hierüber bei dem Auct. Comm. **Mindfleisch** in Merseburg.

Eine Wohnung ist zu vermietthen Hältergasse 667 bei Wittwe **Schab.**

Thüringische Eisenbahn.

Vom 1. August c. ab wird unser Fahrplan einige Veränderungen erleiden.

Es fahren Züge ab:

1) in der Richtung nach Gerstungen und Sera:

von Merseburg	5 Uhr 30 Min.	Morgens Personenzug,
	9 " 3 "	Vorm. gemischter Zug,
	11 " 38 "	" Schnellzug,
	2 " 6 "	Nachm. Personenzug,
	7 " 41 "	Abends "
	11 " 38 "	" Nachtschnellzug,
von Corbetha	5 " 53 "	Morgens Personenzug,
	9 " 45 "	Vorm. gemischter Zug,
	11 " 55 "	" Schnellzug,
	2 " 30 "	Nachm. Personenzug,
	8 " 5 "	Abends "
	11 " 54 "	" Nachtschnellzug,
von Dürrenberg	5 " 37 "	Morgens Personenzug,
	9 " 15 "	Vorm. gemischter Zug,
	2 " 13 "	Nachm. Personenzug,
	7 " 48 "	Abends "
von Kößschau	5 " 30 "	Morgens Personenzug,
	9 " 3 "	Vorm. gemischter Zug,
	2 " 4 "	Nachm. Personenzug,
	7 " 39 "	Abends "

2) in der Richtung nach Halle:

von Corbetha	7 Uhr 2 Min.	Morgens Personenzug,
	12 " 25 "	Mittags "
	1 " 36 "	Nachm. gemischter Zug,
	5 " 21 "	" Schnellzug,
	9 " 40 "	Abends Personenzug,
	3 " 26 "	Nachts Nachtschnellzug,
von Merseburg	7 " 18 "	Morgens Personenzug,
	12 " 41 "	Nachm. "
	2 " 16 "	" gemischter Zug,
	5 " 34 "	" Schnellzug,
	9 " 57 "	Abends Personenzug,
	3 " 36 "	Nachts Nachtschnellzug,

3) in der Richtung nach Leipzig:

von Corbetha	6 Uhr 59 Min.	Morgens Personenzug,
	12 " 21 "	Nachm. "
	1 " 35 "	" gemischter Zug,
	5 " 21 "	" Schnellzug,
	9 " 37 "	Abends Personenzug,
	3 " 33 "	Nachts Nachtschnellzug,
von Dürrenberg	7 " 14 "	Morgens Personenzug,
	12 " 34 "	Mittags "
	1 " 51 "	" gemischter Zug,
	9 " 48 "	Abends Personenzug,
von Kößschau	7 " 24 "	Morgens Personenzug,
	12 " 43 "	Mittags "
	2 " 7 "	Nachm. gemischter Zug,
	9 " 57 "	Abends Personenzug,

Fahrpläne, aus denen die Anschlüsse anderer Bahnen und der Posten ersichtlich sind, werden binnen 8 Tagen bei unseren Billet-Expeditionen käuflich zu haben sein.

Erfurt, den 23. Juli 1863.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Campiner und Probsteier Saatroggen.
Bestellungen darauf werden **frühzeitig** erbeten.
Nittergut Löpitz, im Juli 1863.

Die Rohnutzungen des Nitterguts **Löpitz** sollen parcellenweise oder im Ganzen verpachtet werden. Das Nähere zu erfahren auf
Nittergut Löpitz.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der **Ermiliger** Feldflur soll den 30. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gasthause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Ermilg, den 23. Juli 1863.

Der Ortsvorstand.

Wohnungs-Anzeige.

Oberaltenburg im Hause Nr. 824 sind zwei Etagen, jede bestehend aus drei bis vier Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt billig zu vermieten. Auch sind noch zwei kleinere Wohnungen im Preise von 20 bis 28 Thlr. zu vermieten.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkammer für ein Paar einzelne Herren ist zu vermieten und zum 1. August zu beziehen **Schmalegasse 534.**

Es sind drei Stuben, Kammern, Küchen und Stallung nebst Bodenraum im Ganzen oder einzeln zu vermieten und sofort oder zum 1. October zu beziehen. Auch ist ein freundliches Parterre-Logis, Stube nebst Kammer, Küche, Stallung und Bodenraum, sofort zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere bei der Wittve **Kathe** in der Delgrube.

Zweiten Empfang bester neuer **Isländer Matj. Heringe** empfiehlt

Ferdinand Scharre.

Zwickauer Schmiedefohle, frei von Schiefer und sehr kräftig, empfiehlt bei $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Wispeln à $6\frac{1}{2}$ Thlr. **Merseburg, Neumarkt.**

Ferdinand Scharre.

Der Berliner Fußboden-Lack ist ein vorzügliches Mittel, ohne Mühe den schönsten lackirten Fußboden billig herzustellen; das Pfund kostet 12 Sgr. bei

L. M. Weddy.

Delfarben, Firnisse, Lacke, Pinsel und trockene bunte Farben in größter Auswahl bei

L. M. Weddy.

Bekanntmachung.

Schon roieder eine Sendung neuer **Isländer Matjesheringe** ist angekommen, so groß, fett und fein im Geschmack habe ich noch keine gehabt, das Stück kostet 1 Sgr. 3 Pf.

Die Vollheringe sind auch noch schön.

Frisch geräucherte und marinirte Heringe sind fortwährend zu haben bei

Gottfried Hädrich an der Stadtkirche.

Bei vorkommendem Bedarf empfehle ich eine Auswahl von weißen und grauen Watten von 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. die Tafel.

Karl Liffon jun.,
Breitestraße 422.

Stärke-Glanz,

ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern sogar blendend weiß. Zu haben in Tafeln à 3 Sgr. bei

Gustav Lots.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß von Sonntag ab alle Tage Personensfuhrwerk von mir nach Leipzig um 4 Uhr auf dem Rossmarkt abfährt, aus Leipzig Abends.

Oswald Eichhof, Lohnkutscher.

Bekanntmachung.

Einem wohlwollenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft des verstorbenen Fuhrmanns **Walter** mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe und unter der Firma **Walters Nachfolger** fortführen werde. Ich ersuche freundlichst, das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und verspreche bei vorkommenden Fällen die schnellste und pünktlichste Beforgung. Meine Wohnung ist **Breitestraße** bei Herrn **Göbber**, der Post gegenüber. **Merseburg, den 25. Juli 1863.**

Heinhold Pieris.

Ein tüchtiger Pferdetnecht bei $3\frac{1}{2}$ Thlr. p. Woche wird gesucht von **J. G. Mann & Söhne,** Halle a/S.



Lilionese. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken Tausende von Damen Befreiung der **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotze** und Entfernung aller sonstigen **Hautunreinigkeiten.** Dasselbe macht die Haut **blendend weiß** und zart. Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. Zu haben bei **G. Francke** am Markt.

Insecten-Pulver,

stärkste Sorte, ganz frische Sendung in Schachteln zu 2 und 4 Sgr. empfiehlt **Gustav Lots.**

Den verehrlichen Eltern und Vormündern diene hiermit zur Nachricht, daß zwei junge Damen, die gesonnen sind, die französische Sprache practisch und gründlich zu erlernen, bei einer hier wohnenden, gebildeten Französin, die jedoch auch in der deutschen Sprache und deutscher Wirthschaft sehr bewandert ist, in Pension treten können. Dieselben würden, in jeder Hinsicht unter reeller, mütterlicher Aufsicht stehend, jeden anderen Bildungsunterricht genießen und auf Verlangen auch zu Gouvernanten herangebildet werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schloßgarten zu Merseburg.

Donnerstag den 30. d. M. **großes Concert** zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königl. Preussischen Heeres. Anfang 5 Uhr. Entrée nach Belieben. **Schütz,** Stabstrompeter.

Sonntag den 2., auch den 3., 4., 5. und 6. August Gelegenheit nach Leipzig zum Turnfeste, à Person 10 Sgr. hin und zurück. **Gustav Trautmann,** Neumarkt Nr. 867.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Lieutenant und berittenen Steuer-Aufsesser Herrn **Herrmann Menzel** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

M. Knoth und Frau.

Anna Knoth,
Herrmann Menzel,

Verlobte.

Merseburg, den 26. Juli 1863.

Ehrenerkklärung.

Die Beleidigung, die ich dem Fleischermeister **Zwick** aus **Reinsdorf** im Brauhause zu **Niederelobica** angethan habe, ist von mir aus Ueberzeugung geschehen und erkläre ich denselben für einen ehrlichen braven Mann.

Schadendorf, den 21. Juli 1863.

G. Zank, Fleischermeister.

Am Sonnabend ist eine braune Ledertasche gefunden worden. Abzuholen gegen Infectionsgebühren beim **Fischer Carl Gebhardt,** Neumarkt 959.

Todesanzeige und Dank. Nach Gottes weisen aber unerforschlichem Rathschlusse endete am 20. Juli, Morgens 6 Uhr, unsere heißgeliebte Gattin, Tochter und Mutter, Frau **Henriette Burckhardt** geb. **Warnicke** nach fast 2 Jahre langem schweren Leiden ihre irdische Laufbahn, 42 Jahre alt. Eine tiefe schmerzliche Wunde ist uns durch ihren Tod geschlagen, denn uns fehlt die liebende umsichtige Gattin, die gute Tochter und die treue sorgsame Mutter. Stärkender Trost wurde uns aber an ihrem Begräbnistage durch die vielfachen Beweise der Liebe und des Beileids zu Theil, darum fühlen wir uns gedrungen, hiermit unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn **Pastor Sturm** für seine an uns gerichteten Trostesworte, Dank allen den Lieben und Freunden, welche ihren Sarg so schön mit Kränzen schmückten, Dank allen denen, welche sie zu ihrer Ruhestätte trugen und begleiteten, herzlichsten Dank aber auch allen denen, welche ihr während ihres langen Leidens so viel Liebe erzeigten und ihre großen Schmerzen zu mildern suchten. Der liebe Gott möge alle vor ähnlichen traurigen Schicksalen bewahren. Uns aber möge der Hinblick auf Gottes unaussprechliche Güte und Barmherzigkeit unsere niedergeschlagenen Herzen wieder aufrichten, denn nach seiner weisen Fügung schlägt er oft schmerzliche Wunden, aber durch seine große Liebe hilft er tragen und heilt auch wieder.

Göhlisch und **Rössen,** den 25. Juli 1863.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verzeichniß

der Vorlesungen; practischen Uebungen und Erläuterungen im Winter-Semester 1863—64.

I. Ueber das Studium und Leben an landwirthschaftlichen Akademien, im Anfang des Semesters: Director, Landes-Deconomie-Rath Settegast.

II. Philosophische Propädeutik, a) Psychologie: Professor Dr. Heinzel.

III. Volkswirtschaftslehre: Regierungsassessor Beutner.

IV. Landwirthschaftliche Disciplinen:

1) Landwirthschaftliche Betriebslehre, 2) Schafzucht und Wollkunde, 3) Unterweisung im Classificiren und Zuthheilen der Schafe, im Bonitiren und Sortiren der Wolle, 4) landwirthschaftliches Practicum und Conversatorium: Director, Landes-Deconomierath Settegast.

5) Uebungen im Entwerfen von landwirthschaftlichen Ertragsanschlügen und Wirthschaftsplänen, 6) Allgemeine Thierproductionslehre, 7) Rindviehzucht, 8) landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthekunde: Lehrer der Landwirthschaft Walter Funke.

9) Allgemeiner Acker- und Pflanzenbau, 10) Wiesenbau, 11) practische landwirthschaftliche Demonstrationen: Administrator Leisewig.

12) Pferde- und Schweinezucht: Departements-Thierarzt Lützens.

14) Landwirthschaftliche Buchführung: Rendant Schneider.

15) Gemüse- und Weinbau, 16) Anleitung zur Verschönerung der Landgüter: akademischer Gärtner Hannemann.

V. Forstwirthschaftliche Disciplin, Forsttagation und Forstbenutzung: Königl. Oberförster Wagner.

VI. Naturwissenschaftliche Disciplinen:

1) Unorganische Chemie, 2) a. Physik, b. Meteorologie, 3) analytische Chemie und Uebungen in landwirthschaftlich-chemischen Arbeiten im Laboratorium: Professor Dr. Krocke.

4) Analytische Chemie, *privatim*: Dr. Martini.

5) Anatomie und Physiologie der Pflanzen, 6) Drytognosie und Geognosie, 7) Land- und forstwirthschaftliche Insectenkunde: Professor Dr. Heinzel.

VII. Thierheilkunde, Anatomie und Physiologie der Hausthiere: Departements-Thierarzt Lützens.

VIII. Baukunst, landwirthschaftliche Baukunde: Baumeister Engel.

IX. Mathematische Disciplin, Mechanik und Maschinenlehre: Derselbe.

Das Winter-Semester beginnt am 15. October, das Studien-Honorar beträgt für zwei Jahre 100 Thaler, und kann im Falle der Bedürftigkeit ganz oder zur Hälfte erlassen werden. Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehr-Hilfsmittel finden sich in dem Menges- v. Lengert'schen landwirthschaftlichen Kalender; auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, darüber weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Juli 1863.

Der Director, Königliche Landes-Deconomie-Rath Settegast.

Französische Mühlsteine

für Weizen- und Roggenmüllerei der anerkannt besten Qualität des Bois de la Barre in La Ferté. Ferner für Cement-, Knochen- und Farbmühlen in allen Dimensionen, sowie

seid. Schweizer-Gaze

in allen Nummern von 38 und 32" Breite empfiehlt zu billigen Preisen

Neustadt Magdeburg.

Alb. Schäckel,

Mühlstein-Fabrikant und Bruchbesitzer.

(Vormals H. Körner u. Co.)

Agentengesuch.

Für eine deutsche Lebensversicherung wird für die Stadt Merseburg ein Agent gesucht. Adressen sub H. F. poste rest. Magdeburg franco.



Am 23. d. M. ist mir ein brauner Jagdhund zugelaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden. Zöggen Nr. 6.

Das Aehrenlesen und Hamstergaben in der Flur Leuna und Ockendorf, sowie auf den Feldplänen in der Gräfendorfer Flur, welche links der Merseburg-Weißenseker Chaussee liegen, wird hierdurch gänzlich verboten.

Leuna, den 26. Juli 1863.

Der Ortsvorstand.

Das Aehrenlesen, Hamstergaben und Kartoffelstoppeln auf den Feldern der Flur Agendorf wird hiermit verboten. Agendorf, den 23. Juli 1863.

Die Gemeinde.

Getreidepreise.

Merseburg, den 25. Juli 1863.

Weizen	—	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	—	9
Gerste	1	—	17	—	—	—	—	—	1	—	18	—	9
Hafer	—	—	28	—	—	—	—	—	1	—	2	—	6

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Dom-Schul-Castellan und Wachtmeister a. D. Schröder eine Tochter; dem Hofarzt bei der 3. Escadron Königl. Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 Danke eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Sanarb. Sanber eine Tochter; dem Bürger und Tapezierermsr. Kupper ein Sohn; dem Buchbindermsr. Kleeberg

eine Tochter; dem Bierstammachermr. Florheim eine Tochter; ein außerehel. Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: die hinterl. Witwe des Restaurateur Wohlfahrt zu Halle, 79 J. 6 M. alt, an Altersschwäche; der Schneidergeselle Eisinger aus Schlenfingen, 37 J. alt, an der Wassersucht; der jüngste Sohn des Schneidermsr. Bornemann, 4 M. 3 W. alt, an Krämpfen; die hinterl. Tochter des Maurergefellen Hirsch, im 34. Lebensjahre, an Brustkrankheit.

Donnerstag um 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt Herr Pastor Heinelen.

Neumarkt. Geboren: dem Ziegelbrenner Prall eine Tochter. — Getrauet: der Buchbinder und Galanteriearbeiter Schildhauer mit M. W. S. Trillhaase hier. — Gestorben: der einzige Sohn des Sanarb. Kader, 2 M. 2 J. alt, an der Ruhr; der jüngste Sohn des Königl. Thor-Controleurs Ebinus, 3 M. 29 J. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Mehlhändler Wolf ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Regierungs-Canzlei-Diätar Mundt mit Zgr. J. A. Dietrich.

Abenteuer eines Schauspielers mit den Leipziger Stadtsoldaten.

Von Theodor Drobisch.

Der Ruhm der französischen Waffen unter dem siegreichen Kaiser Napoleon füllte die Welt, und selbst die Stadtsoldaten auf der Wache am Ransstädter Thor zu Leipzig buchstabirten mit Begier in der Fama, wenn Bonaparte, wie sie ihn nannten, hier und dort eine Heldenthat verrichtete.

Die edle Race der Leipziger Stadtsoldaten ist ausgestorben und ihre Thaten leben nur noch in der Erinnerung. Herrliche Zeit, wo die Studenten wegen des berühmten Thüringens in ihrem Grimden den ersten besten Buckel eines solchen Zopf- und Samaschenheldens als einen öffentlichen Vergnügungsort betrachteten. Wie sie so harmlos da saßen vor dem Wachtlokal, Strümpfe strickten, Vogelbauer fertigten oder in aller Gemüthlichkeit ihren Dreiling mit etwas Schwartenwurf

verzehrten. Na! und einen Taback rauchten die alten Jungen, daß in einem Umkreis von zwei Meilen die Spinnen verschwanden, wenn der Duft solch edlen Krautes in die Lüfte emporwehte.

Eben zur Zeit, als man hier und da von der Ankunft der ersten französischen Soldaten in Leipzig munkelte, sah an einem frühen Herbstabende die Wacht der Stadtsoldaten gemüthlich am Ranstädter Thor unweit des Theaters beisammen und waren guter Dinge, denn es war am Tag der Löhnung, wo sie Geld und — auch etwas Courage hatten. Nachdem einige Kanonen Kaster die Kehlen restaurirt, begannen sie zu singen und es erkönte im Chorus ein martialisches Lied ins Knasterbärtige umgedichtet und ins ditto vercomponirt.

Etwa sechzig Schritte davon wurde zur selbigen Stunde auch gesungen, nur etwas besser und ein anderer Text; denn da war das Theater, welches zu jener Zeit gerade der Director Seconda von Dresden mit seiner Gesellschaft inne hatte. Man gab an jenem Abend ein militairisches Singpiel, worin auch ein Schauspieler beschäftigt war, den wir Müller nennen wollen, und in eine französische Uniform gesteckt worden war, in der er heute besonders viel Unruhe empfand, da seine Frau Tags vorher eines Knäbleins genesen war.

Unser Mime war ein höchst zärtlicher Vater und Gatte. Die Unruhe, was daheim Weib und Kind mache, ließ ihm fast seine Rolle vergessen. Im dritten Acte hatte er nichts zu thun; dieser wahrte ein halbes Stündchen und bis zu Anfang des vierten Aufzuges ließ sich recht gut ein kleiner Besuch abflatten.

Sein Entschluß war gefaßt. Der Gedanke an die lieben Seinigen gab ihm Flügel, er eilte davon, in blanker Uniform, ohne Mantel oder Ueberrock. Schnellen Fußes flog er zum Schauspielhaus heraus, und durch das Thor dem Ranstädter Steinweg zu.

Der wachthabende Stadtsoldat, der zwar auf einem Auge den Staar hatte, sah ihn kommen. „Ein Franzose! ein Franzose!“ flotterte er für sich und versteckte seine Flinte hinter seinem Rücken. Der Schreck fuhr ihm herunter bis in die Gamasen. Auf dem Posten auszubarren, wäre jetzt ein Wagstück sonder Gleichen gewesen. Er überlegte ob er ausreißt oder in die Wache gehen sollte, um dort Meldung zu machen, was er gehört und gesehen. Seine Kameraden, die theils auf der Pritsche lagen oder sich um den Tisch gruppirt hatten, sangen ein bekanntes Lied, als der Wachtposten hereinstrüzte und mit stammelnder Zunge meldete, daß ein Franzose, ein Infanterist, sich habe sehen lassen. Zwei der Helden fielen gleich vor Schreck von der Pritsche, und die am Tische spitzten die Ohren, daß die Haarzöpfe Stehmännchen machten. „Bomben und Granaten!“ rief der alte Feldwebel, „wer weiß, was Er gesehen hat!“ Als aber der Wachtposten die Uniform beschrieb, da bekam die Hälfte der Stadtvertheidiger Gänsehaut. — „Zwei Mann auf den Posten!“ commandirte der Feldwebel, indem er sich in die Brust warf. Eine Todtenstille herrschte im Zimmer, denn Keiner wollte so mir nichts dir nichts für zwanzig Groschen die Woche sein Leben in die Schanze schlagen.

Da erklang es abermals und mit noch stärkerer Stimme: „Freiwillige vor!“ Wer aber nicht kam, das waren die Freiwilligen, nein, solche Wagehälfe unter den Stadtsoldaten, das wäre Luxus gewesen. — „Feige Memmen!“ brüllte der Feldwebel, daß der steinerne Bierkrug das Zittern bekam — „Ehre und Vaterland ruft, wer ein braver Kerl ist, folge mir nach!“

Somit stürmte er mit gezogener Säbel zur Thür hinaus. Die Andern zogen alle mit Gänsemarsch hinterdrein, wahrscheinlich Viele aus Furcht, daß sie allein in der Wache bleiben müßten.

„Kann einer von Euch französisch?“ befragte Fallstaff-Feldwebel die Schaar seiner Getreuen. Abermals Todtenstille. — „Nun so paßt auf, es ist möglich, daß der Kerl wiederkommt und hier recognoscirt; wahrscheinlich ein Spion, ich kenne das. Giebt er keine Antwort, wenn ich ihn anrufe, so steht zu, wohin es kommt. Keine Gnade! keinen Pardon!“

„Keinen Pardon!“ murmelten Etliche in der Fronte und preßten ihre Schießprügel fester an sich. Der Feldwebel wollte soeben noch Verhaltensbefehle geben, als der erste Stadtsoldat schrie: „Er kommt! er kommt!“

Zwei fuhren wie der Blix in die Hauptwache. Drei krochen ins Schilderhaus und fünf bis sechs zerstreuten sich

wie die Juden in alle Welt. Aufgehört waren alle Bande des Gehorsams, nur der Feldwebel hatte noch Muth und brüllte dem Ankommenden ein „Qui vive!“ entgegen, daß er augenblicklich feststand. Als weiter Niemand antwortete, indem das Französische zu Ende war, wollte unser Mime so seitwärts entschlüpfen. Da kam er aber schön an. „Halt! Hallunke! Monsieur Franzos, voulez vous! Steh! oder ich schieß! Saker nun dit je!“ und — Nips! hatte er ihn am Kragen. — „Er hat ihn! er hat ihn!“ erklang es in der Arcee und jetzt legten wohl noch zehn bis zwölf mit Hand an. Das Schilderhaus gab ebenfalls sein Ungeheuer wieder von sich, und der Geist der Rache kam auch über die Flüchtigen im Wachtlocal, welche jetzt Armeen in ihrer Faust fühlten.

Das arme gefangene Mitglied der Secondaischen Gesellschaft, der Komiker und zärtliche Vater zappelte mit Händen und Beinen und schlug die Hände überm Kopf zusammen ob solcher Behandlung. — „Ich ein Spion?“ rief er verzweifelt, „ich ein Franzose? wo denkt Ihr hin!“

„Nicht gemüth!“ rief die Schaar. „Er ist ein Spion! mach er uns keine Wippen vor.“

„Ich muß fort ins Theater!“

„Hinten ins Schloß muß Er!“

„Ich muß ja Comödie spielen.“

„Ja! das sehen wir; das Comödie spielen wollen wir ihm schon austreiben.“

„Ich gehe nicht! ich bin ja nur Lieutenant heute Abend, bin engagirt bei Seconda.“

„Und wenn Er auch Second-Lieutenant, das hilft Alles nichts. Er kann sich nicht legitimiren und damit Basta. Kreuz Clement, das Maul gehalten und nicht vergebndirt.“

Jetzt riß dem Komiker der Faden der Geduld. — „Zurück! oder ich verlange Genugthuung!“ rief er mit Pathos, indem er zwei Stadtsoldaten von sich streifte, die sich wie Kletten an ihn gehängt hatten.

Jetzt rannten zwei von der alten Garde nach den Spießsen, welche an der Wand hingen und drangen abermals auf den dramatischen Künstler ein. Selbiger warf sich aber in die Brust und rief: „Glaubt Ihr, wenn ich die Kraft gebrauchen wollte, ich würde mich vor Euren Spießsen fürchten! — Haltet ein! kein französisch Blut soll fließen. — Streckt die Waffen, Genueßer! oder ich räche mich fürchterlich, — denn — es wär das Schlechteste nicht, was ich gethan.“

Ein Ruck! ein Sprung — und der Komiker ging frei aus wie die weite Luft. Er eilte hinweg durch die kleine Schlippe, jene classische Stelle, wo die Leipziger Macht der Waffen mit den Studenten oft gekämpft, wie die Spartaner bei den Thermopylen.

Im Theater angelangt, kam dem Komiker der Inspicient ganz erhist entgegen und rief: „Gerechter Himmel, wo bleiben Sie denn? Der vierte Act soll angehen, das Parterre pocht und tobt schon seit zehn Minuten, ich muß Sie strafen.“

„Herr! wo kommen Sie denn her?“ rief der Director.

„Aus der Gefangenschaft! aus dem Kampfe, und da auch noch Strafe zahlen? Der Geier hole alle Stadtsoldaten!“

„Anfangen! anfangen!“ schrie der Director und der Inspicient gab das Zeichen mit der Klingel.

War unser Mime schon früher zerstreut gewesen, so war er es jetzt noch weit mehr. — Die Geschichte blieb natürlich nicht verschwiegen und am andern Tage lachte das Publikum noch mehr über das kleine Intermezzo außer der Bühne, als über das Singpiel selbst. Das Abenteuer des Menschenanfängers, so wie die bewiesene Liebe und Zärtlichkeit zu seiner Gattin und dem kleinen Sprößling lenkte ihm die volle Gunst des Publikums zu. Mehrere junge Kaufleute boten sich selbst als Pächter zu dem Kinde an, und bei der äußerst sündlichen Kindtaufe, wo der Wein eine Heldenvolle spielte und vielfach über das Abenteuer gescherzt wurde, ließ ein fröhlicher Gast unter andern folgenden Toast los:

Es leben Mutter, Kind und Pächter

Und auch — die Leipziger Stadtsoldaten!

Auflösung des Räthfels im vor. Stück:
Schatten.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.